

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

Nr. 203.

Veranschlagt
Nr. 7.

Donnerstag, den 2. September

Telegramm-Adressen:
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergehalften
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Der am 31. August fällige

3. diesjährige Stadtanlagentermin

ist binnen 3 Wochen zu entrichten.

Stadtsteuereinnahme Lichtenstein.

Belanntmachung.

Hierdurch werden zum letzten Male die Schulgeld- und Schulanlagen-
Restanten aufgefordert, ihre Schulden zu bezahlen und zwar bis spätestens
zum 15. September, widrigenfalls gegen jeden der Säumigen ohne Aus-
nahme das gerichtliche Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Der Schulvorstand zu Bernsdorf.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 1. Sept. Die Maurer-
arbeiten zum neuen Schulgebäude wurden einem
gefrigen Beschlusse zufolge Herrn Baumeister Julius
Fiedrich hier übertragen.

— Im Handelsregister des Rgl. Amtsgerichts
Lichtenstein ist auf dem neuangelegten Foliurn 282
die Firma: Carl Schumann in Callberg und als
deren Inhaber der Blumenfabrikant Herr Carl
Schumann baselbst eingetragen worden.

— Ködlig, 1. Sept. Heute früh ist das
dem Bauunternehmer Herrn Ernst Bauer hier ge-
hörige Wohnhaus, Brandl.-Nr. 71, früher Uagers
Garten, total niedergebrannt. Ein Weiterumfich-
greifen des Feuers hatte wegen des günstigen Windes
nicht stattgefunden. Brandstiftung wird vermutet.
Eine Ermittlung des Thäters konnte jedoch noch
nicht festgestellt werden, vielleicht gelingt es aber
den Polizeiorganen den rucklosen Brandstifter fest-
zunehmen.

— Rüssen St. Nicolas, 31. Aug. Ein
ehrenbares Andenken hat sich der kürzlich verstorbenen
Outauszügler Friedrich Köhler in hiesiger Gemeinde
dadurch bewahrt, daß er ein Legat von 4000 Mark
stiftete, welches unter dem Namen „Friedrich Köhler-
Stiftung“ verwaltet werden soll und deren Zinsen
alljährlich an diesem Geburtstags an hiesige würdige
Arme zu verteilen bestimmt ist. Weitere 500 Mark
wurden der hiesigen Kirchengemeinde zur Reparatur
der Orgel von dem Verbliebenen testamentarisch
abermittelt. Möge diese hochherzige Gesinnung und
christliche Nächstenliebe hier viel Nachahmung fin-
den! Dem edlen Geber aber sei ein herzliches „Gute
Dank!“ in die Ewigkeit nachgerufen.

— 15,696 Turnerinnen zählt nach der jüngsten
Statistik die deutsche Turnerschaft in ihren Reihen.
Die löpfergewandten Frauen verteilen sich auf 454
Abteilungen. Insgesamt hat die deutsche Turn-
erschaft 578,103 Mitglieder über 14 Jahre.

— Das neue statistische Jahrbuch für das
Königreich Sachsen giebt einige nicht uninteressante
Mitteilungen über die Entwicklung der sächsischen
Einkommensteuerverhältnisse. So erfreulich diese
Zahlen auf den ersten Blick scheinen, so wird man
doch gut daran thun, nicht unbeachtet zu lassen, daß
die Ergebnisse der Einkommensteuereinkämpfung nicht
ohne weiteres als Beweise für die wirtschaftliche
Lage eines Landes betrachtet werden können. Man
möge vielmehr in Betracht ziehen, daß die Steuer-
schraube immer scharfer und scharfer angezogen zu
werden pflegt, und ferner, daß sehr viele ein höheres
Einkommen verdienen, als sie besitzen, weil sie ent-
weder ihren Kredit nicht schädigen wollen oder nicht
in der Lage sind, buchmäßig den Nachweis des
geringeren Einkommens zu führen.

— Dresden, Ein etwa 20 Jahre alter
Mann, Größe untermittel, mit schwarzem Haar,
kleinem Schnurrbartchen, bekleidet mit schwarzem
Jacketanzug, ist in letzter Zeit hier bei verschiedenen
Dienstpersonen erschienen, hat sich betrügerischer Weise
als Vertreter eines christlichen Vereins junger Mäd-
chen vorgestellt, die Betreffenden zum Beitritt über-
redet und von ihnen 2,50 Mark Mitgliederbeitrag
erhoben.

— Dresden, 30. Aug. Das „Dresdner
Journal“ meldet: In einer heute abgehaltenen Sitzung
des geschäftsführenden Ausschusses des Landeshilfs-
komitäs, welcher Se. Excellenz der Minister v. Meißel
beisitzte, wurde mitgeteilt, daß die Schäden, welche
die Hochwasser des Monats Juli an Mobiliareigen-
tum angerichtet haben, einschließlich der geschäftlichen

Schädigungen, insoweit eine Vergütung derselben in
Ausicht zu nehmen sei, sich anstatt auf 4366403
Mk., wie hoch sie ursprünglich angemeldet waren,
nur auf 2706498 Mk. belaufen. Davon konnte die
Summe von 71207 Mk. sowohl in Bezug auf die
Höhe des Schadens, als in Betreff des Grades der
Hilfsbedürftigkeit des Geschädigten als feststehend
angesehen werden, während sich im Uebrigen noch
Erörterungen durch Nachfrage an die beteiligten Be-
hörden erforderlich machen. Inzwischen sind schon
ansehnliche Summen diesen Behörden vom Landes-
hilfskomitäs zur Verfügung gestellt worden und weiter
werden gleichzeitig mit den Nachfragen für einzelne,
besonders hilfsbedürftige Personen, die sehr erheb-
liche Schäden erlitten haben, größere Beträge an-
gewiesen werden. Man hofft, bereits Ende Septem-
ber die vollständige Ausschüttung der eingegangenen
Hilfsgehälter vornehmen zu können. Bei der Sächsi-
schen Bank in Dresden waren bis Sonnabend, den
28. d. M., 1058412 Mark 3 Pfg. eingegangen.
Die Sammlung soll am 20. September geschlossen
werden. Der Herr Staatsminister v. Meißel teilte
dem geschäftsführenden Ausschusse des Landeshilfs-
komitäs mit, daß auch die Königl. Staatsregierung
die dringlichsten Bedürfnisse nach Vergütung der
Schäden an Grundstücken und Gebäuden unverzüg-
lich bis zu einem gewissen Prozentsatze des gewür-
deten Schadens zu befriedigen beabsichtige, und daß
zu diesem Zwecke an die beteiligten Behörden die
erforderlichen Mittel angewiesen worden seien. Es
soll damit vor allem den Katamitosen ermöglicht
werden, daß sie die für die Bauten günstige Jahres-
zeit noch nach Kräften benutzen können.

— Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Dre-
den wiederum zugefallen. Der kürzlich hier ver-
storbene Rentier Ernst Traugott Tischer hat sein
gesamtes, nach Auszahlung einiger Vermächtnisse
verbleibendes Vermögen dem Bürgerhospital zuge-
wendet. Das Erbe soll nach den Bestimmungen des
Testators als besondere Stiftung verwaltet werden
und ferner sollen von den Zinsen alljährlich 1000
Mark an verarmte und würdige Arme der Stadt
Dresden zur Verteilung gelangen. Außerdem sind
noch zwei Leibrenten im Gesamtbetrage von 600 Mark
zu zahlen und die Grabstätte des Erblassers ist in
Ordnung zu halten. Der Rest der Zinsen ist zur
Begründung von Freistellen beim Bürgerhospital zu
verwenden, soweit er jedoch dazu nicht Verwendung
findet, zum Kapital zu schlagen. Nach vorläufiger
Ermittlung übersteigt der Wert des Nachlasses den
ansehnlichen Betrag von einer Million Mark, und
es verbleibt nach Auszahlung der Vermächtnisse ein
dem Bürgerhospital zuzuführendes Vermögen von rund
800.000 Mark. — Professor Hermann Prell hat
soeben sein zweites Kolossalgemälde für den Thron-
saal der deutschen Volkshaus in Rom vollendet und
gedenkt dasselbe nach dem Schlusse der Werkschagin-
Ausstellung im Ausstellungslokale des Sächsischen
Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse dem Publi-
kum zur Ansicht zu bringen. Professor Prell malt
die Riesengemälde bekanntlich im Auftrage des deut-
schen Kaisers.

— Chemnitz, 31. Aug. Schon wieder wird
von einem schweren Verbrechen, das in der Nähe von
Chemnitz begangen worden ist, berichtet: Heute früh
wurde im Gräuar Staatsforstrevier an der Raben-
steiner Straße der etwa 70 Jahre alte Bauunter-
nehmer Winkler aus Limbach tot aufgefunden. Er
ist erschlagen worden und das Verbrechen scheint in
der verflochtenen Nacht begangen worden zu sein. Da
die Uhr Winklers fehlt, so ist anzunehmen, daß
Mordmord vorliegt.

— Zwickau, 31. Aug. In der gestrigen
Ratssitzung wurde aus der großen Zahl der Bewer-
ber Gymnasialoberlehrer Dr. Vollbracht in Zwickau
als Rektor des hiesigen Realgymnasiums und der
vorläufig damit verbundenen lateinlosen Realschule
gewählt. — Ferner hat das Rgl. Ministerium des
Kultus und öffentlichen Unterrichts dem ersten Reli-
gionslehrer am hiesigen Realgymnasium cand. theol.
Keespies zum „Oberlehrer“ ernannt.

— Ein Kaufmann in Zwickau, der auch ein
Wanderlager in Herren- und Kinderkarderobe in
Markneusteden hält, hat in der Zeit vom 30. Jan.
bis 12. März d. J. in Markneusteden Prospekte in
zahlreichen Exemplaren ausgelegt und auf den Straßen
verteilt, in welchen er sein Warenlager als Riesens-
ausverkauf bezeichnete und behauptete, er führe nur
durchaus reelle, solide Waren, keine Buchhändler-
sondern von freien Schneidern gut und sauber ver-
arbeitete Waren, und sein Geschäft sei das einzige,
das seine Waren zu solch billigen Preisen abgibt.
Der Betreffende wurde von der Ferienkammer
B des Landgerichts zu Plauen i. B. wegen Ver-
gehens gegen § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des
unlauteren Wettbewerbs zu 75 Mk. Geldstrafe kosten-
pflichtig verurteilt. Das Gericht sah auf Grund
der Aussagen der Sachverständigen für erwiesen an,
daß der Angeklagte mit der Mitteilung, die Waren
seien gut und solid gearbeitet, unwahre, zur Irre-
führung geeignete Angaben tatsächlicher Natur ge-
macht hat.

— Ekersbach. Unser Ort erhält vom 6.
bis 24. September folgende Einquartierungen: 6. bis
7. Septbr.: Stab des 1. Bataillons d. 4. Inf.-Reg.
Nr. 103, bestehend aus 2 Stabsoffizieren, 1 Pre-
mierleutnant, 1 Feldwebel, 2 Bizefeldwebeln, 5 Un-
teroffizieren und 7 Mann mit 4 Pferden. Die 2.
Kompanie des 4. Inf.-Reg. Nr. 103, bestehend aus
3 Offizieren, 1 Feldwebel, 2 Bizefeldwebeln, 11 Un-
teroffizieren und 109 Mann mit 1 Pferd. Vom 6.
bis 13. September: die 5. Batterie des 3. Feld-
artillerie-Reg. Nr. 32, bestehend aus 4 Offizieren,
1 Feldwebel, 1 Bizefeldwebel, 10 Unteroffizieren,
75 Mann mit 65 Pferden und 7 Fahrzeugen. Vom
13. bis 14. September die 1. Kompanie des 10. Inf.-
Reg. Nr. 134, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Feld-
webel, 2 Bizefeldwebeln, 11 Unteroffizieren und 120
Mann mit 1 Pferd. Vom 14. bis 16. September:
die 3. Batterie des 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32,
bestehend aus 4 Offizieren, 1 Feldwebel, 1 Bize-
feldwebel, 8 Unteroffizieren und 65 Mann mit 49
Pferden und 5 Fahrzeugen. Vom 22. bis 24. Sep-
tember: die 5. Eskadron des Karabinier-Regiments,
bestehend aus 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 3 Unter-
offizieren und 25 Mann mit 30 Pferden, außerdem
sind enge Quartiere für ca. 1000 Mann und 250
Pferde vorgesehen. Es steht uns somit ein munteres
und buntes Wandverbild in Aussicht.

— Oberfrohnau, 30. Aug. Am Sonntag
mittag hat sich hier wiederum eine Frau mit Petro-
leum, welches sie zum Feueranmachen verwendete,
schrecklich verbrannt. Die Frau rannte in brennen-
dem Zustande auf die Straße, wo sie ihr Mann
antraf und ihr die brennenden Kleider vom Körper
zu reißen versuchte, wobei er sich aber ebenfalls
verbrannte. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.
An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Sie ist erst
seit einem Jahre mit einem Ratscher verheiratet.

— Von einem ungenannten Mitgliede der
Luthergemeinde zu Plauen i. B. ist neuerdings
wieder die beträchtliche Summe von 1000 Mk. für
den Kirchenbauverein gestiftet worden. Zusammen
mit den bereits seit 1893 für die Ausschmückung

ffe!

seidene
erstoffe.

und soliden

hemnitz.

Sammeto.
Private.

Callberg.

orstand.

treideseimen
ec. Walden-
en kann, erhält

altung.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
Rob. Wolf,
Lichtenstein,
Bühnenhofstr.

von hier nach
werten Gästen,
in

bewoh!

August 1897.

Winkler.

Quelle für genau
und genaue, echt

ern.

an. Jedes beliebige
Hedern Nr. 1.
25 Wg. und 1 St.
abbaunen 1 St.
Polareidern:
30 Wg. und 2 St.
ettfedern 3 St.
frenner: 2 St. bis
die 10 Pfennig 2 St.
ordische Polar-
redung zum Rollen
einmal 75 St. 24. Rab-
ausgenommen.
erford in Wicht

wende Störung durch ankommende und fortgehende Parteien entsteht. Die Lokomotivbeamten bleiben viel zu lange im Dienste. Mit Unrecht werden sie in Hinsicht auf die Pensionierung den Bürobeamten gleichgestellt. Während der Bürobeamte, sagt Braehmer, „der 5 bis 6 Stunden täglich in Ruhe am Schreibtische sitzt, bequem 50 Jahre dienen und dann mit dreiviertel seines Gehaltes sorglos seine letzten Tage verbringen kann, erreicht der Lokomotivbeamte bei seiner aufreibenden Tätigkeit niemals die Höhe dieser Pension und muß sich länglich oft noch Jahrzehnte durchschleppen. Er muß fortwährend auf der Wacht sein und täglich seine Station verlassen; es wäre daher eine That der Gerechtigkeit, wenn man ihm schon früher bei seiner vorzeitigen Abnutzung eine höhere Pension gewährte. Nur die Erreichung dieses Zieles wird die Furcht vor der Pensionierung bannen und verhindern, daß invalide Beamte länger an verantwortungsvoller Stelle bleiben, als mit der Sicherheit des Betriebes vereinbar ist.“

§ Auf den Berliner Bahnhöfen sollen am 1. Oktober sogenannte Polizeirestaurants eingerichtet werden, die den Reisenden zum unentgeltlichen Aufenthalt während der ganzen Nacht offen stehen. Etwas zu verzehren ist niemand verpflichtet, doch soll, wer einen Stuhl in Anspruch nimmt, dafür 5 Pf. entrichten.

§ In der Schlacht bei Beaumont wurde der jetzige Militärinvalide Drummer in Delich durch einen Granatschuß am rechten Fuße verwundet. Zwar konnte Dr. seiner Zeit auf dem Bazarrett entlassen werden, aber eine vollständige Heilung der Wunde ist bis heute noch nicht eingetreten. Durch Vermittlung der Kriegerkameradschaft des Regiments, in dem Dr. diente, wurde der kranke Fuß in Chemnitz mittelst Röntgenstrahlen durchleuchtet. Es wurden drei photographische Aufnahmen gemacht, und alle drei zeigten deutlich, daß noch immer einige Eisensplitter zwischen den Knochen festliegen. Gegenwärtig befindet sich Dr. in der königlichen Klinik zu Halle, wo ihm die Granatsplitter durch Operation aus dem Fuße entfernt werden sollen.

§ Der neue große Doppelschraubendampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Kaiser Wilhelm der Große“, bekanntlich der größte Dampfer der Welt, wird mit seinen Probefahrten beginnen und am 14. September seine erste Reise über den Ozean antreten. Der Bau des riesigen Dampfers, von 198 Meter Länge und 20.000 Tonnen Wasserdampfdrängung, hat 22 Monate in Anspruch genommen. Der Dampfer ist ganz aus Stahl gebaut und stellt gegenwärtig den vollkommensten Typus eines modernen Ozeandampfers ersten Ranges vor. Bei voller Besetzung einschließlich der fünfhundert Köpfe zählenden Mannschaft wird der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nicht weniger als 2000 Personen über den Ozean befördern.

§ In Soltau in Ostpreußen ist eine Trichinen-Epidemie ausgebrochen, der die aus 5 Personen bestehende Familie des Schlächters Tesmer zum Opfer gefallen ist. Tesmer ist bereits gestorben. Sofort amtlich erlassene Warnungen verhindern zwar den weiteren Genuß des Fleisches, doch soll bereits ein zweiter Todesfall vorgekommen sein. Die Wurst war zum Teil zur Verproviantierung der Kavalleriebestimmungen. Es ist daher ein Glück, daß die Entdeckung noch verhältnismäßig frühzeitig erfolgt ist.

§ Posen, 31. Aug. Nach einer Meldung der Posener Zeitung aus Pleschen wurde an der Grenze ein Schmutzler von russischen Grenz-Soldaten erschossen, während ein Anderer einen Schuß durch den Arm erhielt. Beide Schmutzler befanden sich noch auf preussischem Gebiete. Die Grenz-Soldaten

halten die Leiche nach Rußland hinüber, während der verwundete Schmutzler entfloß.

§ Kottbus, 31. Aug. Dem Kottbuser Anzeiger zufolge glaubt man in einem in Finsterwalde verhafteten Fremden den Berliner Doppel-Rörder Obnczi ergriffen zu haben.

§ Eilberfeld, 31. Aug. Auf der Strecke Solingen-Remscheid ist gleich hinter der Ausfahrt aus Solingen ein Personenzug entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen sind nicht unerheblich beschädigt. Drei Damen wurden leicht verletzt.

§ Düsseldorf, 29. Aug. Ein neues Schießpulver wurde hier am Freitag auf dem Schellenpande des Waffenhändlers W. Damacher einem größeren Kreise von Fachleuten und Jägern vorgeführt. Dieses neue Schießpulver, das unter dem Namen „Spiralit“ in den Handel kommt, sieht, wenn es in der Patrone lagert, einem Streifen gelbbraunen, zur Spirale gewundenen Löschpapiers ähnlich, daher der Name „Spiralit“. Seine Vorzüge vor dem rauchschwachen und dem gewöhnlichen Schießpulver sollen sein: Absolute Rauchlosigkeit, schwacher Knall, größere Durchschlagkraft, geringerer Rückschlag und Atmosphärenbrud, kaum bemerkbare unschädliche Rückstände im Rohr, Unentzündbarkeit durch Stoß, Schlag oder Reibung. In den nächsten Tagen sollen weitere Schießversuche unternommen werden.

§ Köln, 31. Aug. Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ meldet aus Berlin, in den Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe sei wegen der Militärstrafprozessreform eine Spannung eingetreten, so daß in wohlunterrichteten politischen Kreisen an dem Rücktritt des Reichskanzlers nicht mehr gezweifelt werde. Derselbe erfolge erst im Oktober, nachdem der Bundesrat wieder zusammengetreten sei.

§ Greiz, 29. Aug. Ueber die jetzige Geschäftslage in der Textilindustrie höre ich bittere Klagen von mittleren und kleinen Firmeneinhabern; die Lage wird als trostlos geschildert. Bei Schleuderverpreisen und langer Kreditgewährung hofft man vergebens auf Zahlung von den Käufern, so daß man kaum die Löhne auszahlen kann. Anders verhält es sich bei den Großindustriellen; dieselben kennen keine Geldnot und können die Krise leicht überwinden. Im gleichen Sinne schreibt unter anderem die Reuß. Volkszeitung: Daß unsere hiesige Textilindustrie im Reich eines wirtschaftlichen Aufschwunges sich befindet, mag entschieden verneint werden. Seit circa Jahresfrist haben wir in dem Fürstentum eine Krise in der Textil-Industrie, die gegenwärtig geradezu besorgniserregend wird. Fabrikbeamte können sich der Anzahlung solcher geringer Löhne nicht erinnern. Es giebt gegenwärtig Fabriken, wo von 200 Stühlen nur 30 im Gange sind, Fabriken, welche bei normalem Geschäftsgange 12 bis 14 Schreierinnen beschäftigen, können gegenwärtig nur 1 bis 2 beschäftigen, Fabriken, wo Hunderte von Stühlen leer stehen. Selbst solche Firmen sind von der Krise nicht verschont geblieben, die fast immerfort ihre Leute beschäftigen konnten. Häufig werden ganze Städte gar nicht mehr gemacht, sondern Drittel und sog. Coupons.

§ Die „Münchner Neuest. Nachr.“ melden aus Bartenstein: Der seit dem 18. August vermisste Rechtsanwalt Theodor Huber aus Würzburg wurde gestern als Leiche in einer Schneemulde auf dem Hochwerner aufgefunden.

Ausland.

§ Billeu, 30. Aug. Wie die Tschechen in letzter Zeit hier gehaust haben, zeigt u. a. der an den Ausschuß des deutschen Schulvereines erstattete

Bericht über die Beschädigungen, die das Gebäude der Beweisschule erlitt. Der fanatische tschechische Böbel warf 158 Fensterscheiben ein, demolierte eine Kammer und schlug die Fassade größtenteils herunter. Vom Ausschuß wurde die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen gegen die Stadtgemeinde Billeu beschlossen.

§ Aus Prag wird geschrieben: Die Buschtiehrader Eisenbahn erhielt einen Drohbrieff, in dem verlangt wird, die Bahnschranken rot-weiß anstreichen zu lassen, sonst würden selbige demoliert. Die Schranken waren bisher schwarz-weiß.

§ Rom, 31. Aug. Die Höglinge des Provinzial-Waisenhauses in Monteleone bei Catanzaro (Calabrien) lehnten sich wegen schlechter Nahrung gegen ihren Direktor auf. Er erhielt einen Messerstich. 80 Höglinge entflohen; nur einige fünfzig konnten bisher verhaftet werden.

§ Konstantinopel, 31. Aug. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wird mit ungewöhnlichem Glanze von türkischer Seite gefeiert werden. Außer den gewöhnlichen Zeremonien, Illuminationen usw. findet die Eröffnung eines Bazars zum besten der Armerie statt. Von europäischer Seite wird man zwar ebenfalls alles thun, um den Glanz des Festes zu erhöhen, jedoch werden viele Äden der Sicherheit halber geschlossen bleiben. Die meisten armenischen und griechischen Familien sind auf das Land gegangen. Die von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind sehr umfangreich. So dürfen z. B. Kaffeten nicht abgebrannt werden, auch haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Ganz ohne Störungen wird jedoch der Tag kaum verlaufen.

§ London, 31. Aug. Vom Schauplatz des Aufstandes in Indien meldet das „Reut. Bur.“ aus Simla: Schinwari, ein Polizeiposten in den Samana-Bergen, ist von der Garnison aufgegeben und vom Feinde niedergebrannt worden. Im gleichen Distrikt überfielen die Drahtais vorgestern Nacht, einen anderen Polizeiposten, den sie gleichfalls niederbrannten. In Mariab-Samana plünderten sie den Bazar und äscherten die Schule ein. Sowohl der Kohat-Pak, wie auch der Khaiber-Pak sind jetzt von einer starken Macht der Afridis besetzt; die englischen Truppen sind daher bei Ratanmi concentriert, denn der Befehl zum Vormarsch ist widerrufen worden.

§ Erdbeben und Füllwogen suchten Japan am 5. und 6. August heim; über 200 Personen wurden dabei getötet oder tödlich verletzt; 100 Bergleute ertranken in einer überschwemmten Kohlengrube, hunderte von Gebäuden wurden in verschiedenen Küstengebieten zerstört.

Vermischtes.

* Heil, Majestät! Von dem verstorbenen Kurdirektor Ferdinand Heyl wird in der „Nat.-Ztg.“ folgende Anekdote von seiner ersten Begegnung mit Kaiser Wilhelm I. erzählt: Es war anfangs der siebziger Jahre und im ersten Jahre nach der Ernennung Heyls zum Kurdirektor. Kaiser Wilhelm I. kam nach Wiesbaden und wurde auf dem Bahnhof von den Honorationen und Beamten empfangen, unter diesen auch vom neuen Kurdirektor. Die statliche und einnehmende Erscheinung fiel dem Kaiser auf. „Wie heißen Sie doch?“ fragte ihn der Kaiser, dem der Name in der allgemeinen Vorstellung nicht aufgefallen war. „Heyl, Euer Majestät!“ — „Danke, danke!“ erwiderte freundlichst der Kaiser, „ich wollte wissen, wie Sie heißen.“ — „Heyl, Euer Majestät!“ erwiderte mit wachsender Bewunderung der neue Kurdirektor. „Danke, danke, aber nach Ihrem Namen frage ich Sie“, erwiderte, schon etwas ungeduldig, der Kaiser. „Mein Name ist Ferdinand Heyl, Euer Majestät.“ — „Ach so“, er-

neue, warum kommst du unheimliches, schreckliches Gefühl so spät, warum hast du mir nicht früher einen Vorgeschmack von den bitteren Qualen gegeben, die ich nunmehr zu erdulden habe?“

Nach einem letzten verzweifelten Ausschrei verfiel der Bankier wieder in tiefes Brüten. Angstvoll richtete sich sein Blick nach der Thüre, durch welche loeben sein Beiniger verschwunden war, als fürchte er, daß derselbe wieder erscheinen könne, um ihn noch weiterhin mit seiner brutalen Forderung zu belästigen.

Freilich früher hatte er selbst immer eine Heirat Dulens mit dem Grafen St. Clair als eine Lieblingsidee im Auge gehabt, er hatte dieselbe als ein großes Glück für sein Kind betrachtet und sich lebhaft für das Zustandekommen derselben interessiert, allein nunmehr der Graf ihm gegenüber die Rolle der Heuchelei hatte fallen lassen und sich ganz gezeigt hatte als das, was er war, nämlich ein herzloser, zu jeder Schurkenthat fähiger Mensch, da war seine Illusion bezüglich der vornehmen Heirat in ein Nichts zerfallen, da fürchtete er selbst, seine Tochter dem Grafen anzuvertrauen. Aber vorläufig war er dem Grafen gegenüber ohnmächtig, er war vollständig in dessen Hände gegeben. Was sollte er da thun? Er mußte immerhin Dulis von der Forderung des Grafen unterrichten, es blieb ihm nichts anderes übrig — er mußte ihr beichten, ohne Beschönigung und ohne Hinterhalt, weils unseliges Verhängnis er durch Schwere Beschuldigen herausgeschworen hatte. Sein Schicksal lag in ihrer Hand, so mußte er sich geben. Abgesehen, daß diese, durch sein offenes Geständnis bewegt, das Schwere auf sich nahm, möglicherweise auch, daß sie sich mit Unterstützung von ihm

abwandte und sich standhaft weigerte, dem ungeliebten Manne die Hand zum Eheband zu reichen — was dann wurde, dies wagte er sich in diesem Augenblick gar nicht auszumalen — schon der Gedanke daran erfüllte ihn mit Grausen und Entsetzen.

Gleich vor innerer Aufregung, schob er mit nervöser Hast die auf dem Schreibtisch liegenden Papiere zusammen und verschloß dieselben, denn er war jetzt unfähig zu ruhiger Arbeit, die Gedanken wirbelten nur so in seinem Kopfe. Um der Ungeheimlichkeit ein Ende zu bereiten, wollte er sogleich zu seiner Tochter hinaufgehen — es war ihm unmöglich, länger die Qualen zu ertragen, und schon einige Minuten später stand er an der Thüre ihres Jungfrauenthemmes und klopfte mit zitternder Hand an.

Inzwischen hatte St. Clair das Stauffersche Haus verlassen, schritt quer über die Straße und trat in ein schrägüber liegendes vornehmes Weinrestaurant ein.

Dort fand er Charles Doumont allein bei vollem Glase an einem Tische sitzen. Nachdem einer der Keller dienstdienstlichen herbeigerufen und dem ihm offenbar wohlbekannten Grafen beim Entledigen seines Ueberrockes behilflich gewesen war, nahm letzterer neben seinem Jatinus Platz, welcher erwartungsvoll auf ihn schaute, und als der Graf nicht gleich mit der Sprache heraus wollte, sondern mit einem vor-schämigten Lächeln ein auf dem Tisch stehendes Glas aus Charles Doumonts Flasche mit perlendem Schaumwein sich füllte, um es mit einem Zuge zu leeren, fragte dieser gespannt:

„Nun, darf man denn den Erfolg Deiner heu-

tigen hochwichtigen Unterredung mit dem Alten erfahren, wie?“

„Alles nach Wunsch verlaufen, sage ich Dir! Freilich einen schweren Kampf kostete es, ehe ich meinen Willen durchsetzen konnte, und in den schwärzesten Farben mußte ich ihm ausmalen, welche Folgen es für ihn haben würde, wenn ich das so sorgsam seit Jahren gehütete Geheimnis preisgebe.“

„Und wann ist die Hochzeit?“ fragte Charles Doumont weiter.

„Ich denke in einigen Monaten“, entgegnete der Graf leicht. „Stauffer will durchaus nicht an die Schuld de Mercys glauben und ich befürchte, er ist im Stande und laßt sich zum Untersuchungsrichter, um denselben zu entlasten.“

„Unverzeihliche Dummheit das!“ sagte Charles Doumont und schlug mit der geballten Faust leicht auf den Tisch. „Was hat er sich um diese Sache zu kümmern. Da heißt es dem zuzorkommen.“

„Sei unbesorgt, der alte Fritz befindet sich so fest in meinen Klauen, daß mir sein Goldstückchen sicher nicht entgeht!“

„Also haltpart denn in diesem Falle haben wir vereinbart — ich kalkulierte, der Alte wird nicht allzu niedrig sein und seiner Tochter eine anständige Mitgift gewähren. Apropos, beinahe hätte ich ganz vergessen, Dir mein Mißgeschick von gestern Abend mitzutheilen — hatte riesiges Pech im Spiel, sage ich Dir, mein ganzes Bargeld verloren und noch tausend Franken Ehrenschuld dazu. Ich muß noch heute das Geld schaffen, aber ich bin hamiert! Du kannst mir doch diese Summe vorstrecken, ich habe bestimmt darauf gerechnet.“ (Fortsetzung folgt.)

widerte lachend der Kaiser und reichte ihm die Hand. Der Kaiser hat Hehl dauernd seine Sympathie bewahrt.

Wie Romane gemacht werden. Einem „bekanntem“ Pariser Romanschriftsteller in Fortsetzungen ist vor einigen Tagen ein kleines Mißgeschick drohligster Art begegnet. Eine große Pariser Zeitung hatte am Ende vorigen Jahres bei diesem Schriftsteller einen Feuilleton-Roman, wie der Vertrag besagte, zu einem Franken die Zeile bestellt. Unser Feuilletonist ging zu einem alten Schriftsteller, einem geheimen Mitarbeiter vieler lebenden Celebritäten, der das Feuilleton für 25 Centimes per Zeile übernahm. Die Zeitung war vor einigen Wochen im Begriff, den zweiten Teil des Romanes in Angriff zu nehmen, als unser Schriftsteller erfuhr, daß sein alter Mitarbeiter sehr schwer erkrankt sei. Er lief zu ihm hin und fand ihn im Sterben liegend. Sehr beunruhigt über das Schicksal „seines“ Romanes beeilte er sich, in die Redaktion des Blattes zu gehen, wo er sich die 15 letzten Nummern der Zeitung geben ließ. In zehn weiteren Fortsetzungen führte er den Roman einem schleunigen Ende entgegen. Das Manuscript trug er dann zur Redaktion. „Was ist das?“ fragte ihn der Redaktionssekretär. „Nun, die Fortsetzung und das Ende meines Romanes!“ — „Sie wollen ihn wohl ändern, denn hier ist er ja schon, wir erhielten das Manuscript vor drei Tagen!“ — „Man kann sich das verdingte Gesicht des Schriftstellers vorstellen.“ Die Sache verhielt sich nämlich wie folgt: Der alte Schriftsteller zu 25 Centimes die Zeile hatte einem anderen Lieferanten seinen Auftrag zu 10 Centimes die Zeile überlassen und dieser hatte den Roman in aller Ruhe fertig gemacht.

Aus dem Fremdenbuche des Reilbergs. Eine Deutsch-Oesterreicherin aus Reichenberg hat unterm 27. Juli d. J. in das Fremdenbuche des Reilbergs, bekanntlich des höchsten Berges des Erzgebirges, ein sehr schönes kleines Gedicht eingetragen. Dasselbe lautet: Nicht daß noch Huh kann Deutsche uns verjagen, Wir halten an der Moldau tren die Wacht, Wenn einstens Oestrreichs Sedan-Glocken schlagen, Dann Slaventum auf ewig gute Nacht.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)
Berlin, 1. Sept. Den „Berl. N. Nachr.“ zufolge, steht die Ernennung des Botschafters v.

Sälkow zum Staatssekretär des Aeußeren nahe bevor. Die Meldung von dem dem Freih. v. Warschau gewährenden längeren Nachurlaub bedarf daher der Bestätigung.

Berlin, 1. Sept. Die aus Friedrichsruh gemeldet wird, trifft dort am Freitag Vormittag der König von Siam beim Fürsten Bismarck zum Frühstück ein.

Berlin, 1. Sept. Der „Centralverband Deutscher Kaufleute“ in Hamburg beschloß eine Petition an den Reichstag, die Briefgewichtsverhöhung auf 60 Gram, Herabsetzung der Telephon- und Postanweisungsgelder, und sprach sich weiter für ein Verbot aller Offiziers- und Beamtenkonjume aus.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Strassburg gemeldet: Der in Neß erziehenden „Vorraier“ zufolge ist der Typhus unter den Soldaten des 9. Dragoner- und 145. Infanterieregiments ausgebrochen. Zur Verhütung des Umfichgreifens der Epidemie sind Baracken errichtet worden.

Böln, 1. Sept. Die „Bölnische Ztg.“ meldet aus Brüssel: Verdächtig, ein Attentat auf den deutschen Kaiser zu planen, wurde gestern ein Deutscher, Gustav Dausenped, bis vor kurzem in London ansässig und erst vorige Woche als Anarchist aus Deutschland zurückgekehrt, verhaftet. Die Verhaftung fand infolge Anzeige eines Deutschen statt, welcher von dem Anschlag und von der bevorstehenden Abreise des Anarchisten nach Deutschland Kenntnis erhalten hatte.

Warschau, 1. Sept. Die Ankunft des Czarenpaars erfolgte gestern abend 6 Uhr. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich großartig. Die Stadt ist von Fremden überfüllt. Der Gouverneur von Warschau und der Vertreter der Polen, Marquis Bielopolski, waren zugegen. Der Czar wird bis nächsten Sonnabend in Warschau bleiben, dann zu den großen Manövern nach Bialystok abreisen, sich kurze Zeit in Bialowiza aufhalten und schließlich zu längerem Aufenthalt nach Spala gehen.

Budapest, 1. Sept. Der Landesstudentenverband wurde wegen Demonstrationen gegen den Minister des Innern aufgelöst. — Auch gestern kam

es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen streikenden Maurern und der Polizei. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. 4000 Streikende verließen die Stadt. Man glaubt, daß indeß doch bis Ende dieser Woche der Streik zu Ende sein wird.

Paris, 1. Sept. Telegramme aus Dänemark, nach welchen der Präsident Hauwe in seiner Antwort an den Bürgermeister von Dänkirchen das Wort Alliance allerdings sorgsam vermieden hat, werden hier mit peinlicher Gründlichkeit erörtert. Noch immer zweifelt man ob aus den in Petersburg ausgesprochenen Worten „befreundete“ oder „verbündete“ Nation das Vorhandensein eines geschriebenen Bündnisvertrages geschlossen werden könne.

Wien, 1. Sept. Die Meldungen der „Petersburgskaja Wjedomosti“, Graf Soluchowski habe sowohl in Petersburg, als in Paris einen fertigen Plan zur Teilung der Türkei vorgelegt, aber an beiden Orten eine energische Abweisung erfahren, werden von kompetenter Seite als pure Erfindung bezeichnet.

New-York, 1. Sept. Die hiesige Polizei hat beschlossen, sich der Verbannung des spanischen Anarchisten Planes, sowie derjenigen französischen Anarchisten, welcher nach England geflüchtet war, zu widersetzen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Major Senft in Dresden ein M. — Hrn. Dr. med. B. Nisch in Reichen-Teichschal ein M. — Hrn. Privatdocent Dr. Arthur Bräuer in Leipzig ein M.

Verlobt: Fräulein Dora Rohbach mit Hrn. Hans Sigismund Jaspis in Dresden-Blasewitz. — Fräulein Sibby Müller in Dresden mit Hrn. Dr. phil. Johannes Stodt in Salzb. Westerbahn.

Gestorben: Hr. Senatspräsident a. D. Oskar Constanz Leonhardi in Dresden. — Fr. verm. Dr. Laura Prietsch geb. Rehler in Grimma.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direct aus meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden Fabriken G. Henneberg (k.k. Hof.), Zürich.

Witterungsprognose für den 2. Septbr.: (Aufgehellte Brognose n. d. Sampradischen Wettertelegraph.) Windig, vielfach heiter, ohne Niederschlag.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Heute Donnerstag, den 2. September
Große patriotische Feier,
verbunden mit **Schlachtfest**,
wogu freundlichst einladet
Unterhaltung großartig.

Tanz-Unterricht Lichtenstein.

Mein angefordigter **Tanz-Kursus** beginnt Freitag, den 3. September. Gelehrte junge Damen und Herren, welche an demselben teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am genannten Tag **abends 8 Uhr** im **neuen Schützenhaus** einzufinden. **E. Hübli, Tanzlehrer.**

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis **50 Pfennig**



STORM'S

Kursbuch fürs Reich
mit **Hotelpreisanzeigen**

Verlag von **HUGO STORM** in Berlin SW., Kochstr. 73

Geo Dötzer's „DENTILA“
hilft augenblicklich den
Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Bestandteile: quajmyrrh. sand. mast. äther. Oel. Per Flac. à 50 Pf. in Lichtenstein in der Apotheke.

Ein möbl. Zimmer

mit Schlafz. zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

täglich frische
Italien. Tafelweintruben
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Emil Böhmer, Lichtenstein.

Liebling der Damen

ist die
Lana-Seife
von **Hahn & Hasselbach**
in **Dresden,**

dieselbe erzeugt blendend weissen Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten u. macht die Haut zart u. geschmeidig, à 50 Pf. bei **A. Thuss, Seifengeschäft, Lichtenstein.**

Packet 10 Pfg.



Teichels

Karlsbader

Kaffee-Zusatz

schmeckt

vorzüglich.

Überall käuflich.

Act.-Cisberies-Fabrik Nügels-Dresden

LOSE

der internationalen
Dresdner Kunstausstellung,

deren Ziehung **Witte Oktober** stattfindet, **à Los 1 Mark,** sind nur noch kurze Zeit zu haben in der **Expedition des Tageblattes, Markt 179.**

Herzogt. S.-Altenburg.
Städtische
Bauschule
— Roda S.-A. —
Progr. u. nähere Auskunft kostenfr. durch
Direktor **Körner.**

Gestern vormittag verschied nach längerem Leiden mein guter Stiefvater, der Goldarbeiter
Herr Albert Wagner in Stollberg,
im 77. Lebensjahr, was ich im Auftrage aller übrigen Verwandten hiermit anzeige.
Lichtenstein, den 1. Sept. 1897. **Bruno Apel.**

Kaufm. Verein L.-C.

Morgen Freitag, den 3. Sept.
Monatsversammlung.

Apollo.

Morgen Freitag, den 3. Septbr.
Ausflug nach der Rumpff.
Der Vorstand.



M.-V.

Donnerstag
Hebung
und **Ballotage.**

Heute Donnerstag
Schweinschlachten,
bis mittag **Wellfleisch,** bei
M. Zahl, Lichtenstein, Glauchauerstr.

Grummet-Verkauf.

Das anstehende Grummet auf meiner Wiese verkaufe billig.
Hermann Besch, Callenberg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort oder 1. Oktober gesucht. Lohn 180 Mark.
Villa Franziskas Heim, Glauchau, Wettinerstraße.